

# MEER GEHT NICHT

OLIVER  
USCHMANN  
SYLVIA WITT

## DIDAKTISIERUNG

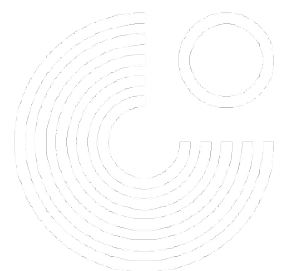
ERSTELLT VON KEES VAN EUNEN &  
KERSTIN LORENZ

Goethe-Institut Niederlande

Standort Amsterdam  
Herengracht 470  
1017 CA Amsterdam  
Tel.: +31 20 5312900  
info-amsterdam@goethe.de



Standort Rotterdam  
Westersingel 9  
3014 GM Rotterdam  
Tel.: +31 10 2092090  
info-rotterdam@goethe.de





# MEER GEHT NICHT

## OLIVER USCHMANN UND SYLVIA WITT

EINE DIDAKTISIERUNG VON: KEES VAN EUNEN & KERSTIN LORENZ

### VORNEWEG

In dieser Unterrichtseinheit lest ihr mit der Klasse Auszüge aus dem 2020 publizierten Roman *Meer geht nicht* von Oliver Uschmann und Sylvia Witt.

Mit ihrem Roman richten sie sich an Schüler\*innen von 3 VMBO-T, HAVO und VWO.

Am Ende dieser Unterrichtseinheit hat man einigermaßen ein Bild davon, wie Oliver Uschmann und Sylvia Witt schreiben und welche Themen für sie wichtig sind. (Danke an dieser Stelle dem *BELTZ & Gelberg* Verlag und den Autoren, die Zustimmung für die Verwendung von Auszügen aus *Meer geht nicht* gegeben haben.) Aber das Buch selber ersetzen diese Auszüge natürlich nicht. Wer alles lesen möchte, sollte das Buch kaufen oder in der Mediathek oder Bibliothek ausleihen.

### DIE AUTOREN

**Oliver Uschmann hat zugesagt, in der Woche vom 7. bis 11. November 2022 in den Niederlanden auf Jugendliteraturlesereise zu gehen.**



Als Duo haben Oliver Uschmann und Sylvia Witt schon viele Jugendromane, Erwachsenenromane und Sachbücher veröffentlicht. Nach „Meer geht nicht“ ist „Es kommt“ das zweite super lesbare Buch von Uschmann und Witt.

Die beiden leben – so sagen sie selbst – gemeinsam mit zwei Katern auf einem Dorf im Münsterland, auf der *Hombrede*, einem Hügel mit Blick auf Felder, Bäume und einer über hundert Jahre alten Kreuzigungsgruppe. Ein Ort, wo man Igel niesen hören

kann und allerlei Vögel herumfliegen sieht. Ihre Webseite heißt daher auch:

[www.hombrede.de](http://www.hombrede.de).



Name:

Klasse:

Hier findest du eine Übersicht aller Aufgaben, sodass du dich besser in diesem Arbeitsheft zurechtfindest.

| Aufgaben                                                               | Seite | allein / zu zweit    | Machen bis | erledigt |
|------------------------------------------------------------------------|-------|----------------------|------------|----------|
| <b>A - Vor dem Lesen</b>                                               |       |                      |            |          |
| A1 Meer... Wie schreibt man das eigentlich?                            | 5     | zu zweit             |            |          |
| A2 Meer... was bedeutet es für dich?                                   | 7     | allein → Kleingruppe |            |          |
| <b>B – Nichts wie ran: Lese-phase</b>                                  |       |                      |            |          |
| B1 Wer will ans Meer?                                                  | 8     | allein               |            |          |
| B2 Casting                                                             | 20    | zu zweit             |            |          |
| B3 Und wer noch?                                                       | 21    | allein               |            |          |
| B4 Alles auf der Reihe? – <i>für Ganzschriftleser*innen</i>            | 24    | Kleingruppe          |            |          |
| B5 Ist das schon Liebe? <b>NICHT</b> <i>für Ganzschriftleser*innen</i> | 27    | allein               |            |          |
| B6 Zurück zur Natur                                                    | 28    | allein               |            |          |
| B7 Frauen und Technik                                                  | 33    | zu zweit             |            |          |



|                                                                               |    |             |  |  |
|-------------------------------------------------------------------------------|----|-------------|--|--|
| B8 Ist das schon Liebe? Teil 2<br><i>NICHT für<br/>Ganzschriftleser*innen</i> | 36 | allein      |  |  |
| <b>C – Nach dem Lesen</b>                                                     |    |             |  |  |
| C1 Robin Hood oder wer?                                                       | 38 | zu zweit    |  |  |
| C2 Alles hat ein Ende...<br><i>NICHT für<br/>Ganzschriftleser*innen</i>       | 38 | alleine     |  |  |
| C3 Happy End?! – für<br>Ganzschriftleser*innen                                | 39 | zu zweit    |  |  |
| C4 Was finden die Anderen?                                                    | 39 | zu zweit    |  |  |
| C5 Vorbereitung auf die<br>Lesung                                             | 42 | Kleingruppe |  |  |
| <b>D – Kreativaufgaben</b>                                                    |    |             |  |  |
| D1 – Party                                                                    | 43 | zu zweit    |  |  |
| D2 – Reiseroute – für<br>Ganzschriftleser*innen                               | 43 | Kleingruppe |  |  |
| D3 – Fünf Dinge in der Kiste                                                  | 44 | Kleingruppe |  |  |



## A – Vor dem Lesen

### A1 – Meer – wie schreibt man das eigentlich?

Der Titel des Buches ist „Meer geht nicht“. Was bedeutet das eigentlich?  
Lies bitte diese Umschreibungen aus wiktionary.de und übersetze (vertaal) ins Niederländische:

#### **Meer**

[1] *großes, salziges Gewässer, die Gesamtheit des zusammenhängenden Gewässers, welches die Landmassen der Erde umgibt, aber auch: ein bestimmter, geographisch abgegrenzter Teil dieses Gewässers*

[2] *poetisch: große Menge*

[3] *Bestandteil von Eigennamen nordwestdeutscher Seen*

Vertaling: \_\_\_\_\_

#### **mehr**

[1] *über viel hinausgehend; eine bestimmte Anzahl/Menge übersteigend*

*Herkunft: Komparativ zu viel*

Vertaling: \_\_\_\_\_

#### **See**

[1] *Geografie: stehendes Gewässer, das von Land umgeben ist*

[2] *Namensbestandteil vieler Seen*

Vertaling: \_\_\_\_\_

#### **mehr geht nicht**

Assoziationen zu „mehr geht nicht“ (von openthesaurus.de):

*alles erreicht haben · erfolgreich · (ein) gemachter Mann (sein) ...*

*allenfalls · äußerstenfalls · bestenfalls ...*

*am Anschlag · am Limit · an der Auslastungsgrenze · ...*

*alles in den Schatten stellen · nicht zu toppen · nicht zu überbieten ...*

*besser geht's nicht · mehr kann man nicht verlangen! · was will man mehr! ...*

*am Ende (sein) · ausgespielt haben ...*

Vertaling: \_\_\_\_\_



Ist das

- ☐ positiv
- ☐ negativ
- ☐ beides?



### Meer geht nicht

So nur als Buchtitel bekannt, kombiniert die Umschreibungen oben zu einer guten Übersetzung:

Vertaling:

---

Was könnte das für das Buch bedeuten? Sieh dir dazu auch den Buchumschlag an:

Notiere deine Vermutung hier und besprich es in der Klasse:

---

---

---

---



## A2 – Meer – was bedeutet es für dich?

a) Bevor es losgeht mit dem Buch, haben wir ein paar Fragen an dich zum Thema Meer. Beantworte diese Fragen auf Deutsch:

Warst du schon mal am Meer? \_\_\_\_\_

Wenn ja, wo? \_\_\_\_\_

Was verbindest du mit dem Meer? Notiere 5 Worte auf Deutsch, die für dich ganz wichtig sind:

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_
4. \_\_\_\_\_
5. \_\_\_\_\_

b) Besprich deine Worte in der Klasse. Ihr könnt auch mit [www.mentimeter.com](http://www.mentimeter.com) eine Wortwolke erstellen.





## B – Nichts wie ran - Lesephase

### B1 – Wer will ans Meer?

#### A) Kapitel 1 - Die Tarantel in der Umkleide

Hier steht der Beginn von „Meer geht nicht“. Lies das erste Kapitel durch. Achte darauf, welche Personen darin vorkommen. Markiere jede Person mit einer eigenen Farbe.

Tipp: Die erste Person heißt *Sharif*!

Bearbeite anschließend die Aufgabe a und b.

### Kapitel 1

#### *Die Tarantel in der Umkleide*

„Niemand darf die Kabine betreten!“

Sharif presst sich mit dem Rücken gegen die Tür. Er reißt die Augen auf. Eines ist braun. Eines ist blau. Die Sonne steht über dem Sportplatz.

„Was ist denn da drin?“, fragt Kevin.

Kevin ist der Neue. Anfang des Schuljahrs ist er mit seiner Mama in die Stadt gekommen. Einen Papa gibt's nicht. Deswegen arbeitet die Mama für zwei. Dennoch hat Kevin immer gute Laune. Er ist aber auch ein bisschen naiv. Man kann ihm viel erzählen. Besonders, wenn man darin so gut ist wie Sharif.

„Da drin ist eine exotische Spinne“, keucht Sharif. „Sooo groß!“

Er hält seine Hände auseinander. Mit 20 Zentimeter Abstand. Kevin kriegt Angst. Ich muss mich zwingen, nicht loszulachen. Ich weiß, dass sich in der Umkleide keine Spinne befindet. Ich war schon drin, auf dem Klo. Alles, was in einem Raum ist, kann ich mir merken. Welche Schuhe rumliegen. Wie die Tür klingt, wenn ihr Rand über den Boden kratzt. Wie die Sportsachen riechen. Manche waschen sich nur selten. Deren Klamotten stinken nach einer Mischung aus Maggi und alter Fleischwurst.

„Komm, mach die Tür auf“, sagt Bina. Sie ahnt, dass Sharif nur spielt.

Wir drei sind beste Freunde seit der Grundschule. Aber Bina durchschaut Dinge besser als Menschen. Sie kann alles reparieren. Einmal tropfte der Wasserhahn in unserem Klassenraum. Tagelang. Der Hausmeister kam einfach nicht. Da brachte Bina eine Rohrzange mit. Sie reparierte den Hahn vor den Augen der Klasse und unserer



Lehrerin. Als sie fertig war, blieb es ganz still. Dann fing Sharif an zu klatschen. Alle stimmten mit ein.

„Eine Tarantel!“, ruft Sharif vor der Tür der Kabine. „So heißen die! Jetzt fällt es mir wieder ein!“

Ich erinnere mich an Sendungen über diese Tiere. Haarig und knorrig zugleich. Wie eine Filzkugel mit alten Ästen als Beinen. Kevin macht einen Schritt zurück. Bina greift nach der Klinke.

„Das Aquarium!“, ruft Sharif. „Die verkaufen auch Spinnen. Das ist von hier aus nur 800 Meter entfernt! Die ist bestimmt da entkommen!“

Kevin zittert. Bina zieht die Hand von der Klinke: „Jetzt hör doch auf! Da ist doch keine Tarantel drin!“

Sharifs Mundwinkel zucken, aber er setzt noch einen drauf: „Das ist schon mal passiert. In Leutbach. Eine Tarantel ist aus ihrem Glaskäfig in einer Privatwohnung entwischt. Das Tier krabbelt runter zu den Nachbarn. Die haben das Fenster auf Kipp. Ganz harmlos sitzen die auf ihrem Sofa -da fällt ihnen das Vieh auf den Kopf!“

Leutbach gibt es gar nicht. Und Taranteln können nicht an der Decke krabbeln. Sie sind zu schwer dafür. Aber das Bild ist krass. Kevin kriegt endgültig zu viel. Kreischend läuft er davon. Er rennt ein paar unserer Mitschüler über den Haufen. Bina starrt mich an. Eigentlich kann man ihr nichts vormachen. So was schafft nur Sharif. Er will tatsächlich Schauspieler werden. Einmal hat er uns einen Film aus Tunesien gezeigt. Da kommen seine Eltern her. Die meiste Zeit wurde geredet. Hin und wieder blieb die Kamera lange auf einem Bild. Einem Hauseingang, aus dem keiner kommt. Einem Skorpion im Sand. Es war seltsam. Wie ein Traum, wenn man Fieber hat.

Bina sagt: „Du verarschst uns doch wieder.“

Neben der Tür hängt ein Schild, auf dem steht: „Wer den Schiedsrichter beschimpft oder beleidigt, wird von der Sportanlage verwiesen!“ Ich habe es schon fotografiert und gepostet. Mein Kanal heißt Schilder-Dschungel. Mein Lieblingsschild hängt hinterm Baumarkt. Es zeigt ein pinkelndes Männchen. Es ist durchgestrichen. Darunter steht: „Urinieren verboten“.

Sharif gibt die Tür frei: „Okay, sieh selber nach!“

Bina kann nicht glauben, dass sie sich unsicher ist. Sharif hat ihr erfolgreich ein Bild in den Kopf gepflanzt.



Von hinten ruft unser Sportlehrer: „Was ist denn da los? Wieso liegen hier meine Schüler auf dem Boden herum? Und wieso läuft Kevin gerade davon wie von der Tarantel gestochen?“

Ich kann nicht glauben, dass er das so sagt. Wie von der Tarantel gestochen! Jetzt pruste ich wirklich los. Daraufhin fängt auch Sharif an zu lachen. Er lacht sich kaputt, bis die Tränchen kommen. Japsend öffnet er die Tür der Umkleide.

Bina sagt: „Du Mistker!“

Sie schimpft zwar, aber eigentlich sagt sie: „Wow! War das gut gespielt!“

Oliver Uschmann & Sylvia Witt, *Meer geht nicht. Roman*, © 2020 Gulliver (von Beltz & Gelberg), ISBN 978-3-407-74997-0, S. 7-12

a) Ergänze folgende Personen-Tabelle:

| Personen | Was tut er/sie? Wo?<br>Wie reagiert er/sie auf die<br>anderen Personen? | Was ist sein/ihr<br>Hintergrund? (Familie,<br>Geld, ...) |
|----------|-------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------|
| Sharif   |                                                                         |                                                          |
| Kevin    |                                                                         |                                                          |



|                           |  |  |
|---------------------------|--|--|
|                           |  |  |
| Bina                      |  |  |
| Ich-Person (Ich-Erzähler) |  |  |

b) Wie ist das Verhältnis zwischen den vier Jugendlichen? Kreuze an:

☐ gut ☐ gespannt ☐ schlecht ☐ ...

Meine Argumente für diese Antwort: .....

.....



## **B) Kapitel 2 - Der trübe Teich**

Lies nun das zweite Kapitel. Hierin erfährst du noch mehr über die vier Jugendlichen, ihre Eltern und ihren Hintergrund. Schreibe all diese Informationen in die Übersicht aus Aufgabe a (oben). Mache danach die Aufgaben c, d und e.

### **Kapitel 2**

#### ***Der trübe Teich***

Es gab mal eine Zeit, da haben Familien mittags zusammen gegessen. In einem alten Buch habe ich ein Foto gesehen. Meine Eltern kümmern sich den ganzen Tag um ihren Laden. Sharifs Vater bastelt bei einer großen Firma an neuen Autos. Nicht am Fließband, sondern am Computer. Er entwickelt Elektro-Fahrzeuge. Das muss er den Leuten oft erklären. Die meisten glauben, er sei einfacher Arbeiter. Sharifs Mutter hat alle Hände voll mit seinem kleinen Bruder Mehdi zu tun.

Bina hat keine Mama mehr. Sie starb vor zwei Jahren. Ein Lkw-Fahrer übersah sie auf ihrem Fahrrad. Man kann das nicht glauben. Da sitzt du eben noch auf deinem Rad. Die Sonne scheint, es riecht nach Sommer, aus einem Café dudelt Musik. Und im nächsten Augenblick bist du weg. Weg aus dieser Welt. Wo, das weiß ja keiner. Im Himmel? In einem neuen Leben? Oder doch einfach nirgendwo? Seither lebt Bina mit ihrem Papa allein. Auch er macht mittags kein Essen. Er verkauft Landmaschinen und kaut belegte Brote an seinem Schreibtisch.

Da also niemand mit uns isst, gehen wir neuerdings zu Kevin. Tagsüber hilft seine Mutter im Tierheim. Abends schiebt sie in einer Gaststätte Gläser über die Theke. Am Wochenende kaufen beide billig Sachen auf dem Trödelmarkt und verkaufen sie teurer im Netz weiter. Bei Kevin sitzt also auch kein Erwachsener mittags am Esstisch. Aber: Kevin kocht. Keine Fertigpizza. Kein Curry King. Kevin kocht frisch, so wie früher die Familie auf dem alten Foto.

Kevin schließt die Wohnung auf. Er wirft den Schlüssel auf eine Kommode. „Was haltet ihr von würzigen Kartoffeln?“, fragt er. „Im Ofen? Mit Rosmarin und Öl?“

Auf dem Weg zur Küche schaltet er die Musikanlage ein. Ein altes Teil, das noch mit CDs läuft. Die Musik klingt fröhlich. Sie wippt auf und ab wie Palmblätter im Wind.

„Was ist das?“, frage ich.

Kevin ruft aus der Küche: „Das heißt Reggae. Das hören Mama und ich immer.“ Kevin öffnet eine Schublade und wirft ein Netz Kartoffeln auf den Tisch. „Schält jemand mit?“



Sharif setzt sich zu ihm. Der Tisch wackelt. Bina trägt ein Multi-Werkzeug am Gürtel. Wie Soldatinnen eine Waffe. Sie legt sich unter den Tisch und zieht die Schrauben fest.

Die Wohnung liegt in einem sehr alten Haus. Das meiste davon bewohnt der Vermieter.

Die drei Zimmer von Kevin und seiner Mum wirken wie zusätzlich gewachsen. Sie kleben am Haus wie ein Knubbel an einem alten Baum. Auf dem Boden im Flur stapelt sich Wäsche.

Bina sagt unter dem Küchentisch: „Wenn ich die Beine wieder festmachen soll, brauche ich einen Schlüssel für große Muttern.“

Ich schaue mich um. Am Ende der Wand stehen Kartons mit Trödel vor einer Tür.

„Wo geht's denn hierhin?“, rufe ich.

„In den alten Garten!“, antwortet Kevin. „Ist noch nicht fertig!“

Ich räume die Kartons beiseite. Aus einem quellen die grauen Kabel einer alten PlayStation. Ich trete hinaus.

Wow.

Das hätte ich nicht vermutet. Hinter dem Haus wächst eine Wildnis. Die Disteln stehen zwei Meter hoch. Sie blühen sogar. In einer Ecke liegt ein Teich. Das Wasser ist eine trübe Brühe. Allerdings - rundherum hat jemand Sand aufgeschüttet. Wie am Strand. Neben dem Teich steht eine windschiefe Hütte.

Bina taucht hinter mir auf. „Meinst du, da drin gibt es einen 12er-Schlüssel?“

Ich liebe es, wenn sie so redet. Meine Eltern verkaufen auch Werkzeug in ihrem Laden. Kein Junge aus unserer Klasse wüsste, wozu man das alles braucht. Bina weiß es. Schon immer beobachte ich gerne, wie ihre Hände etwas reparieren. Aber seit der achten Klasse ist irgendwas anders. Immer öfter wünsche ich mir, ich wäre ein Tisch oder ein kaputtes Waschbecken. Damit ihre Hände mich berühren.

„Was macht ihr denn da?“ Kevin tritt nach draußen, Öl an den Fingern.

„Was ist das?“, frage ich.

„Das ist mein Strand“, sagt Kevin. „Alles noch nicht fertig. Den Sand hole ich mir von Spielplätzen.“



Bina öffnet den alten Schuppen. Seine Tür hängt im Scharnier wie ein fauler Zahn. Drinnen gibt es kein Werkzeug. Dafür eine Matratze und Bücher über die Seefahrt. An den Wänden hängen Poster von Stränden.

Sharif steht jetzt auch im Garten. „Was ist das denn für eine Kloake hier?“, ruft er aus. „Da kriegt man ja Ausschlag.“

„Beleidige nicht meinen Teich!“, sagt Kevin.

„Wieso hast du die Hütte mit diesen Postern gepflastert?“, frage ich.

„Wieso nimmst du keinen Sand von echten Stränden mit?“, fragt Bina.

Kevin schaut uns an. Er schüttelt den Kopf.

„Wisst ihr was? Ihr könnt auch woanders essen.“

„Was ist denn los?“, fragt Sharif.

So zornig haben wir Kevin noch nie erlebt. Es passt auch nicht zur Musik.

„Ja, Scheiße“, schimpft Kevin. „Wieso hole ich mir meinen Sand nicht vom Strand? Ich war eben noch nie am Meer!“

Er schlägt einer Distel die Blüte ab. Winzige violette Fäden wirbeln durch die Luft.

Bina flüstert als Erstes: „Du warst noch nie am Meer?“

„Nein.“ Jetzt klingt Kevin eher traurig als wütend. „Fürs Reisen haben wir entweder kein Geld oder keine Zeit. Ist Geld da, fehlt die Zeit. Ist Zeit da, fehlt das Geld.“

Bina sagt: „Das geht nicht! Dafür ist meine Mama nicht gestorben!“

Jetzt schauen wir alle sie an.

„Das Leben kann jeden Moment vorbei sein“, sagt sie. „Für jeden von uns!“

Sharif senkt den Kopf. Kevin schaut zum Teich. Ich frage mich, ob ich sie in den Arm nehmen sollte. Aber sie wirkt nicht wie ein Mädchen, das getröstet werden muss. Eher wie eines, das die Ansagen macht.

„Wir bringen dich ans Meer, Kevin!“, sagt sie. „Noch an diesem Wochenende!“

Sie blickt zu mir und Sharif. Ich sage: „Ja genau!“

*Oliver Uschmann & Sylvia Witt, Meer geht nicht. Roman, © 2020 Gulliver (von Beltz & Gelberg), ISBN 978-3-407-74997-0, S. 13-21*



c) Warum gehen die Vier nach der Schule zu Kevin und nicht zu einem/-er der anderen Jugendlichen?

Bei Kevin .....

.....

d) Am Ende des Kapitels wird Kevin sauer (*kwaad*). Warum?

.....

e) „Wir bringen dich ans Meer, Kevin!“, sagt Bina am Ende des Kapitels. „Noch an diesem Wochenende!“ Überlegt zusammen: wird das klappen? Wenn ja, wie kommen die Vier dann ans Meer? Notiert eure Vermutungen auf Niederländisch:

.....

.....

### C) Kapitel 3 - Nahkämpfe

In der Tat, so einfach ist eine Fahrt ans Meer nicht. Im dritten Kapitel werden die Reaktionen der Eltern beschrieben. Lies es durch und ergänze dann die Tabelle in Aufgabe f.

#### Kapitel 3

##### Nahkämpfe

„Jetzt am Wochenende?“

Mein Vater guckt mich ungläubig an. Als hätte ich gefragt, ob wir mal eben auf die ISS fliegen können. Dabei wollen wir doch nur an die Nordsee.

Zwischen den Regalen steht ein großer Mann mit weißen Haaren. Kevin und Sharif sind draußen auf dem Hof. Sharif zeigt ihm, wie man einen 2-Meter-Zaun überwindet. Bina hat eine Holzschraube von der Marke mit den grünen Schachteln in der Hand.

Sie schwärmt: „Das sind die besten. Siehst du diese winzigen Widerhaken? Damit ziehen sie sich ins Holz wie ein gieriger Wurm. Und die Riefen am Kopf stoppen sie.“

Ich wende mich wieder meinem Vater zu: „Ostsee geht auch!“

Mein Vater bleibt hart: „Ob Nord, ob Ost: Meer geht nicht!“





Er beobachtet den Kunden. Der Mann trägt eine sandfarbene Hose. In den Schlaufen steckt ein Stoffgürtel. Er ist bunt wie ein Regenbogen. Einige der weißen Haare stehen ab, als hätten wir Strom in der Decke.

„Dann fahren wir nur am Sonntag und am Pfingstmontag. Da ist der Laden zu! Damit Kevin einmal am Meer war.“

Mein Vater will zu dem Kunden. Ich halte ihn fest. „Papa? Antworte mir wenigstens. Kinder, die ignoriert werden, kriegen später Störungen.“

„An Pfingsten müssen wir ganz dringend die Buchhaltung machen.“

Ich seufze. Diese Erfindung der Erwachsenen ist echt bescheuert. Sie müssen ganz genau notieren, was mit ihrem Geld passiert. Andere Erwachsene im Amt bestimmen dann, wie viel davon sie dem Staat abgeben müssen. Meine Mutter sagt, das sei sinnvoll. Der Staat baut davon Schulen und Straßen und Schwimmbäder. Aber wenn meine Eltern zwischen den Papierbergen sitzen, gucken sie nicht glücklich. Eher so, als wollten sie den Typen im Amt kopfüber in seinen Schreibtisch rammen. Wie ein Wrestler.

Mein Vater fragt den Kunden, ob er ihm helfen kann.

„Sie hatten mal Stifte für Holz. Um Macken zu übermalen“, sagt der.

Über dem Kopf meines Vaters sehe ich Fragezeichen. Mein Geist rast mit der inneren Kamera durch den Laden. Nach ein paar Sekunden stoppt sie ganz hinten rechts. Wo es seit Tagen streng riecht. Als sei ein Tier in den Leitungen gestorben.

Ich wende mich wieder an Bina: „Kannst du bitte deinen Vater fragen?“

„Das bringt nichts. Er muss an den Wochenenden auf Volksfeste gehen und mit seinen Kunden reden. Er sagt: Ein privates Bierchen trinken. Die kaufen seine Landmaschinen nur, wenn sie ihn mögen.“

Ich rolle mit den Augen.

Bina sagt: „Ja, ich find's auch doof. Obwohl du in so einer Schützen-Uniform gut aussehen würdest.“

Ich schubse sie ein bisschen: „Jetzt hör bloß auf!“

Sie lacht und schubst mich zurück.

Ich sage: „Versuch's wenigstens. Bitte!“



Bina macht einen Videoanruf. Wir sehen ihren Papa auf dem Hof seiner Firma. Im Hintergrund stehen riesige Mähdrescher. Binas Vater hat Tattoos und eine Brille mit breiten schwarzen Bügeln. Er trägt eine klobige Armbanduhr. Mit der könnte man bestimmt einen Alligator abwehren, wenn man im Amazonas schwimmt. Bina erzählt ihm davon, dass Kevin noch nie am Meer war. Er scheint gerührt, schüttelt aber den Kopf:

„Jetzt am Wochenende ist die Jakobi-Kirmes. Da muss ich hin. Mit den Bauern Spießbraten essen und gucken, wie ihre Enkel Karussell fahren. Und danach kotzen.“

Bina sagt: „Du hast einen seltsamen Beruf.“

Ihr Papa sagt: „Nächstes Wochenende vielleicht. Ach nein, da ist das Weinfest. Oder übernächstes. Mist, da ist das Seifenkisten-Rennen.“

„Ist schon gut“, sagt Bina. Sie meint es aber nicht so.

„Tut mir Leid, Süße.“

Mein Vater hat dem Kunden immer noch nicht den Holzstift gegeben. Ich gehe an die richtige Schublade und gebe ihn dem Mann. Mein Vater weiß nicht, ob er stolz sein oder sich ärgern soll. Der Laden ist unübersichtlich. Mein Vater sagt immer: „Solche Geschäfte gibt es nicht mehr!“ Was komisch ist, denn das würde bedeuten: Unseren Laden gibt es gar nicht. Aber so reden die Erwachsenen.

„Hier stinkt etwas in der Ecke“, sagt der nun glückliche Kunde.

„Das ist ein Rohr-Krepierer“, antworte ich. Niemand versteht den Witz.

Wir versuchen es noch bei Sharif. Sein Vater verbringt das Wochenende auf einer Tagung. Sharifs Mutter müsste also alleine mit uns und seinem kleinen Bruder fahren. Aber „Mehdi ohne Papa geht nicht“, sagt Sharif.

„Seht es euch selber an.“

Mehdi tobt durch das Haus. Er spielt Krieg. Also in echt, nicht auf der Konsole. Er tut so, als würde er beschossen. Kopfüber springt er hinter den Wohnzimmertisch. Fernbedienungen krachen herunter. Die Batterien kullern über den Boden.

„Mehdi, nein!“

Die Befehle von Sharifs Mutter verpuffen in der Kriegsluft. Auf Papa hört er, sagt Sharif. Und wenn Oma und Opa zu Besuch sind, kann Mehdi stundenlang Memory spielen. Mehdi taucht hinter dem Tisch auf und feuert zurück. Er macht die Geräusche



der Waffe nach. „Tuck, tuck, tuck, tuck!“ Es fliegt Spucke. Er legt das Gewehr ab. Seine linke Hand hält er jetzt so, als wäre darin eine Birne. Er führt sie vor den Mund. Dann tut er so, als wenn er etwas zwischen die Zähne steckt. Ruckartig zieht er die Hand weg.

„Ah, ich verstehe“, sagt Bina, „eine Handgranate.“

Kevin kichert.

Mehdi wirft das explosive Ei über den ausgedachten Feindhügel.

„Bumm!!!“

Sharif sagt: „So geht's den ganzen Tag.“

Seine Mutter tippt auf ihrem Smartphone herum. Es steckt in einer Hülle aus schwarzem Leder. Auf der Hülle sind goldene Buchstaben von einer teuren Modemarke. Wenn sie nicht gerade zu Mehdi guckt, guckt sie aufs Telefon. Woanders hin guckt sie nie.

„Wir könnten doch in den Dünenkönig“, sagt Sharif zu seiner Mutter.

Davon hat er uns schon mal erzählt. Es ist ein 5-Sterne-Hotel an der Nordsee. Überall hat es Marmorboden und zu essen gibt es sogar Hummer.

Mehdi ändert seinen Spielmodus. Er geht in den Nahkampf über und prügelt sich mit einem Fantasie-Gegner. Die Mama wischt auf dem Glas ihres Telefons herum. Sie sagt: „Und dann wirft sich dein Bruder morgens ins Frühstücks-Büfett?“

„Wir könnten Oma und Opa fragen.“

„Die haben am Wochenende ihr Minigolf-festival. Die können auch nicht mal eben in den Dünenkönig.“

Kevin sagt: „Mama und ich gehen öfter in den Dönerkönig. Das klingt wenigstens ähnlich.“ Mehdi kriegt Probleme. Sein Gegner würgt ihn. Mehdi hat die Hände an beide Seiten seines Halses gelegt. So als ob er die groben Pranken wegschieben will. Der Bösewicht scheint groß zu sein wie Hellboy.

„Aber stellen Sie sich das doch mal vor, Frau Hakimi“, versuche ich es.

„Der nasse Sand unter den Füßen. Der rauschende Schaum. Das Salz in der Luft. Kevin durfte das noch nie erleben.“



Das erste Mal nimmt Sharifs Mutter das Telefon herunter. Fast wirkt sie erstaunt, wie viele Jugendliche in ihrem Haus stehen. Für einen Augenblick wird ihr Blick weich. Der Hellboy schleudert Mehdi gegen das Bücherregal. Bildbände fallen aus den Fächern.

„Mehdi, jetzt reicht es!“

Ich sage: „Was soll er machen, wenn Hellboy ihn würgt?“

Sharifs Mama blickt mich verwirrt an. Dann findet sie wieder Halt in ihrem Handy. Mehdi sinkt erschöpft zu Boden und spielt tot.

Oliver Uschmann & Sylvia Witt, *Meer geht nicht. Roman*, © 2020 Gulliver (von Beltz & Gelberg), ISBN 978-3-407-74997-0, S. 22-32

f) Der Ich-Erzähler, Bina und Sharif versuchen, ihre Eltern so weit zu kriegen, dass sie sie mit Kevin am Wochenende ans Meer bringen. Das klappt aber nicht. Notiere in der Tabelle, was du über die Reaktionen der Eltern erfährst:

| Eltern                                     | Argumente der Eltern | Punkte über die Eltern, die neu für dich sind (siehe Aufgabe a) | dein Urteil über die Argumente der Eltern - mit Begründung auf Niederländisch |
|--------------------------------------------|----------------------|-----------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------|
| Vater des Ich-Erzählers (Vater von Samuel) |                      |                                                                 |                                                                               |
| Binas Vater                                |                      |                                                                 |                                                                               |



|                |  |  |  |
|----------------|--|--|--|
| Sharifs Mutter |  |  |  |
|----------------|--|--|--|

## B2 – Casting

In Aufgabe B1 habt ihr die Hauptpersonen in “Meer geht nicht” kennengelernt. Man kann sich gut vorstellen, dass aus dem Roman mal ein Film gemacht wird, fürs Jugendfernsehen zum Beispiel.

Nehmen wir mal an, dass eure Klasse in so einem Film auftreten soll. Da müsste dann natürlich vorher ein Casting stattfinden: wer spielt welche Rolle etc.

Hier die verschiedenen Rollen. Entscheidet, *wer* aus eurer Klasse *welche Rolle* am besten spielen könnte. Es gibt auch Rollen für Erwachsene (Eltern etc.). Dafür könnt ihr natürlich auch an eure Lehrer\*innen denken. Viel Casting-Spaß!

| Rollen              | Wer soll die Rolle spielen? Name + Foto | Argumente für eure Wahl |
|---------------------|-----------------------------------------|-------------------------|
| Ich-Erzähler Samuel |                                         |                         |
| Bina                |                                         |                         |
| Sharif              |                                         |                         |
| Kevin               |                                         |                         |



|                              |  |  |
|------------------------------|--|--|
| Vater von Samuel             |  |  |
| Kunde                        |  |  |
| Vater von Bina               |  |  |
| Mutter von Sharif            |  |  |
| Sharifs kleiner Bruder Mehdi |  |  |
| ...                          |  |  |

### B3 – Und wer noch?

Tja – da die Eltern nicht helfen wollen, bleibt den vier Jugendlichen nichts anderes übrig als heimlich ans Meer zu fahren. Sie nehmen also den Zug, haben aber Pech: der Zug geht kaputt und bleibt unterwegs stehen. Also steigen sie aus in einem kleinen Ort. Bina sieht plötzlich jemanden...

Lies den Text und mache die Aufgaben a und b.

Nach ein paar Schritten bleibt Bina stehen.

„Papa?“



Ein Mann mit Tattoos und einer schwarzen Hornbrille stapft über den Vorplatz. Er balanciert Bierdosen in einer flachen Schachtel. Er dreht sich um. „Nicht dass ich wüsste“, lacht er.

Aus einer Querstraße winken ihm seine Freunde zu. Sie stehen vor einem alten Campingbus. Auf dem Dach kleben Surfbretter.

Ich frage: „Fahren Sie ans Meer surfen?“

„Nein, wir handeln mit den Brettern. Halten auf Märkten. Verkaufen sie direkt vom Dach weg.“

Kevin guckt schon wieder, als ob er es glaubt.

Der Mann gackert: „Ich mach doch nur Spaß. Sicher fahren wir surfen.“

Bina fragt: „Nehmt ihr uns mit?“

Ihr Scherzvater schaut uns an, als ob er jetzt erst merkt, dass wir dicke Rucksäcke aufhaben.

„Klar! Ich heiße Poki. Also, nicht in echt. Aber niemand nennt mich bei meinem echten Namen, daher ...“

„Das sind Sharif, Sam und Kevin. Ich bin Bina“, antwortet Bina.

„Meine verlorene Tochter!“, lacht er.

Wenig später sitzen wir im Bus. Am Steuer sitzt Gotti. Er hat ein zerknautschtes Gesicht. Als ob er zu viel in die Sonne guckt. Auf der Querbank neben Poki hockt Loki. Die nennen sich wirklich so. Loki ist groß wie ein Wikinger. Er trägt ein T-Shirt mit einem Krieger darauf, samt Axt und Schild. In der Anlage läuft die Musik, die auch Kevin und seine Mama hören.

„Zeig mal her“, sagt Loki. Er meint Binas Multi-Tool. Er klappt die Werkzeuge aus. „Was für ein geiles Teil.“

„Sogar mit Inbus“, sagt Bina. Poki sagt: „Ein Inbus im Bus.“

Keiner lacht. Er zeigt mit der Bierdose in der Hand durch das Fahrzeug. „Hallo? Inbus? Im Bus? Niemand?“

„Und ihr habt tatsächlich keine Telefone dabei?“, fragt Gotti aus dem Cockpit. Ein wenig fröstelt mich die Frage. Man könnte sie auch so verstehen: Gut, dass euch niemand finden kann.

Poki und Loki sind fasziniert. „Tja, und wer zeigt euch den Kanal das erste Mal?“, sage ich. „Eine junge Frau!“ Bina sieht mich an. Ich bin mir nicht sicher, ob sie das gut findet.

|              |                      |
|--------------|----------------------|
| <i>Bina:</i> | <i>Ich-Erzähler:</i> |
|--------------|----------------------|





## B4 – Alles auf der Reihe

**Diese Aufgabe ist nur für Schüler\*innen, die das ganze Buch gelesen haben.**

- a) Wenn man ein Buch liest, ist es praktisch, eine kurze Übersicht zu haben. Wir haben alle Kapitel für euch in eine Tabelle eingetragen. Sucht die richtige Zusammenfassung UNTER der Tabelle pro Kapitel, notiert den passenden Buchstaben und schreibt selbst die wichtigsten Stichwörter (*steekwoorden*) dazu. Ein Beispiel ist schon gegeben:

| Kapitel                         | Seiten | Text | Stichworte                                                           | <input type="checkbox"/> |
|---------------------------------|--------|------|----------------------------------------------------------------------|--------------------------|
| 1. Die Tarantel in der Umkleide | 7-12   | P)   | <i>Umkleidekabine, Tarantel, Kevin hat Angst, Sharif macht Witze</i> | ---                      |
| 2. Der trübe Teich              | 13-21  |      |                                                                      |                          |
| 3. Nahkämpfe                    | 22-32  |      |                                                                      |                          |
| 4. Insekten im Bart             | 33-39  |      |                                                                      |                          |
| 5. Saubere Gedanken             | 40-50  |      |                                                                      |                          |
| 6. Die verlorene Tochter        | 51-59  |      |                                                                      |                          |
| 7. Kirche aus Beton             | 60-71  |      |                                                                      |                          |
| 8. Der Papst                    | 72-86  |      |                                                                      |                          |
| 9. Der Filterstab               | 87-96  |      |                                                                      |                          |
| 10. Die Finsternis              | 97-105 |      |                                                                      |                          |
| 11. Die Jobsuche                | 106-11 |      |                                                                      |                          |



|                                          |         |  |  |  |
|------------------------------------------|---------|--|--|--|
|                                          |         |  |  |  |
| 12. Das Wespennest                       | 112-120 |  |  |  |
| 13. Der Höllenhund                       | 121-126 |  |  |  |
| 14. Der wahre Dünenkönig                 | 127-135 |  |  |  |
| 15. Die Postkarte                        | 136-140 |  |  |  |
| 16. Die Tarantel in der Umkleide, Teil 2 | 141-142 |  |  |  |

- A) Aber es ist nicht das richtige Meer, sondern nur ein großer See. Darum wollen die Freunde sofort weiter, Richtung Nordsee. Vor der Kirche treffen sie einen Mann und eine Frau, die anbieten, sie im Auto 80 km nach Norden zu fahren, heute noch.
- B) Alle Eltern haben schon etwas zu tun am Wochenende. Nicht einmal die Großeltern haben Zeit.
- C) Allerdings haben Robin und Ronja einen anderen Plan: Sie fahren in einen Wald, wollen die Jugendlichen ausrauben und fahren dann einfach mit all ihrem Gepäck weg. Sharif, Sam, Bina und Kevin bleiben mitten in der Nacht allein im Wald zurück.
- D) Als die Vier beim nächsten Bahnhof den nächsten Zug herausfinden wollen, wird Sharif diskriminiert und Bina verwechselt einen Mann mit Tattoos mit ihrem Vater. Er nimmt die Vier, zusammen mit seinen Kumpels Loki und Gotti im Campingbus mit ans Meer.
- E) Als Sams Fahrradkette reißt, gibt es einen Unfall, bei dem er sich ziemlich stark verletzt. Als die Wunde notdürftig mit Honig versorgt ist, zieht ein Gewitter auf. Die Freunde fliehen in den Wald. Sie verbringen dort völlig durchnässt die Nacht.
- F) Am Ende sind die vier Freunde wieder in der Schule und Sharif warnt erneut vor der Spinne in der Umkleidekabine. Ob er diesmal die Wahrheit sagt?
- G) Am letzten Tag am Meer werden die vier Freunde von ihren Eltern gefunden: Kevin hatte eine Postkarte vom Bad Zwischenahner Meer geschickt und die Eltern haben bei den Campern erfahren, welche Orte sie Bina, Sam, Kevin und



Sharif genannt hatten. Nachdem sie ihre Geschichte erzählt haben, sind die Eltern nicht mehr sauer.

- H) Am nächsten Morgen suchen die vier Freunde ein Dorf, um Geld für die Weiterfahrt zu verdienen. Gar nicht so einfach.
- I) Bei einer alten Dame bekommen sie den Auftrag, ein Wespennest zu entfernen. Es gelingt und zur Belohnung bekommen sie alle ein altes Fahrrad geschenkt.
- J) Der Plan steht: Sie fahren mit dem Zug ans Meer. Aber die Handys müssen zu Hause bleiben, damit ihre Eltern sie nicht orten können.
- K) Der zweite Morgen in der Wildnis bringt eine Überraschung: die vier Freunde sind fast am Meer! Sie rennen alle ins Wasser. Danach werden sie überraschend liebevoll in einem Gasthaus am Strand von den Besitzern empfangen und versorgt.
- L) Die Freunde besuchen Kevin zu Hause an „seinem Strand“ und schmieden einen Plan.
- M) Die Nacht ist ziemlich gruselig: Erst verlaufen sich die Vier, dann ist ihre Schlafstelle voller Insekten und mitten in der Nacht schnüffelt auch noch ein Wolf an Sams Ohr. Aber sie überleben alle.
- N) Im Zug erzählt Sharif mehrere unwahre Geschichten. Ein Ehepaar mischt sich ein, weil die Jugendlichen nur negative Sachen erzählen. Plötzlich muss der Zug halten.
- O) Mit einigen Tricks und guten Ideen machen die Vier ein Lager für die Nacht im Wald. Sie trinken gemeinsam aus Binas Filterstrohalm Bachwasser, um sich nicht zu vergiften. Und machen ein Feuer in einer Kuhle. Die Nacht kann kommen.
- P) Sharif macht Kevin Angst mit einer Spinne. Bina weiß, dass Kevin nur Spaß macht.

- b) Sam findet Bina ziemlich toll. Notiert zu jedem Kapitel, wie sich die Liebesgeschichte zwischen Bina und Samuel entwickelt. 0 Herzchen bedeutet: nichts passiert. 3 Herzchen bedeutet: große Liebe. So könnt ihr nachher genau sehen, wie sich die Geschichte aufbaut. Teilt euch die Kapitel in der Klasse ein. Pro Gruppe werden 4 Kapitel gemacht. Die Herzchen notiert ihr in der letzten Tabellenspalte dieser Aufgabe.



## B5 – Ist das schon Liebe?

**Diese Aufgabe ist NICHT für Schüler\*innen, die das ganze Buch gelesen haben.**

Der Ich-Erzähler Sam findet Bina ziemlich toll. Lies folgende Textauszüge und erledige dann die Aufgaben.

Bina taucht hinter mir auf. „Meinst du, da drin gibt es einen 12er-Schlüssel?“

Ich liebe es, wenn sie so redet. Meine Eltern verkaufen auch Werkzeug in ihrem Laden. Kein Junge aus unserer Klasse wüsste, wozu man das alles braucht. Bina weiß es. Schon immer beobachte ich gerne, wie ihre Hände etwas reparieren. Aber seit der achten Klasse ist irgendwas anders. Immer öfter wünsche ich mir, ich wäre ein Tisch oder ein kaputtes Waschbecken. Damit ihre Hände mich berühren.

[...]

Ich wende mich wieder an Bina: „Kannst du bitte deinen Vater fragen?“

„Das bringt nichts. Er muss an den Wochenenden auf Volksfeste gehen und mit seinen Kunden reden. Er sagt: Ein privates Bierchen trinken. Die kaufen seine Landmaschinen nur, wenn sie ihn mögen.“

Ich rolle mit den Augen.

Bina sagt: „Ja, ich find's auch doof. Obwohl du in so einer Schützen-Uniform gut aussehen würdest.“

Ich schubse sie ein bisschen: „Jetzt hör bloß auf!“

Sie lacht und schubst mich zurück.

Ich sage: „Versuch's wenigstens. Bitte!“

*Oliver Uschmann & Sylvia Witt, Meer geht nicht. Roman, © 2020 Gulliver (von Beltz & Gelberg), ISBN 978-3-407-74997-0, S.17-18, S. 25-26*

- a) Woran merkt man, dass Sam Bina toll findet, und auch in sie verliebt ist?  
Unterstreiche die Textstellen.



b) Denkst du, dass Bina Sam auch mehr als nur ein bisschen mag? Warum denkst du das? Antworte auf Niederländisch:

c) Was denkst du, wie geht es weiter mit Sam und Bina? Kreuze an, was deiner Meinung nach am ehesten passieren kann:

- ☐ Es passiert weiter nichts.
- ☐ Sie halten Händchen.
- ☐ Sie küssen sich.
- ☐ Sam und Bina küssen sich und Sharif wird sauer (*kwaad*), weil er auch in Bina verliebt ist.
- ☐ Bina findet Kevin besser als Sam und sagt das auch.
- ☐ Sam rettet Bina vor einem Wolf.
- ☐ Bina rettet Sam vor einem Höllenhund (*hond uit de hel*).
- ☐ Bina und Sam sehen zusammen einen Sonnenuntergang.
- ☐ Sam und Bina schlafen eine Nacht dicht aneinander gekuschelt (*tegen elkaar aan*).

## B6 – Zurück zur Natur

Auf ihrer Reise erleben die vier Freunde viele Abenteuer in der Natur.

a) Was glaubst du, brauchen sie alles für eine Nacht unter freiem Himmel? Kreuze an:

- ☐ ein Zelt
- ☐ einen Schlafsack
- ☐ eine Schlafmatte
- ☐ eine Plastikplane (*plastic zeil*)
- ☐ ein Badetuch
- ☐ ein Feuerzeug
- ☐ eine Taschenlampe
- ☐ einen Campingkocher
- ☐ ein Filtersystem für Wasser
- ☐ Besteck
- ☐ Essen
- ☐ einen Becher
- ☐ Wasser
- ☐ zwölf kleine Cola
- ☐ Holz
- ☐ Marshmallows
- ☐ einen Klappspaten (*inklapbare spade/schep*)



Lies den folgenden Text und beantworte dann die Fragen dazu.

## Kapitel 9

### Der Filterstab

Eine Weile stapfen wir wortlos durch den Wald. Mir ist mulmig, aber ich lasse es mir nicht anmerken. Zwischen den Baumkronen verfärbt sich der Himmel. Zum ersten Mal in meinem Leben weiß ich nicht, wie der Tag endet. Oder wo ich schlafe.

Bina sagt: „Wir müssen uns überlegen, wie wir ohne Zelte und Schlafsäcke übernachten, wir brauchen etwas Schutz.“

Kevin zeigt nach vorn: „Guckt mal, da wird es wieder heller.“

Eine Lichtung tut sich auf. Wirtschaftswege. Tiefe Spuren von Traktoren. Alte Baumstämme liegen am Wegesrand. Am Rande der Lichtung steht ein alter Anhänger mit platten Reigen. Eine blaue Plane ist über das Gerüst gespannt. „Das ist doch was“, sagt Bina.

Wir ziehen die Plane ab. Das Seil, mit dem sie festgemacht war, stecken wir ein. Im Anhänger selbst stinkt es. Ein totes Tier verwest darin. Sharif hält sich die Hand vor den Mund. Er würgt. Seine Kotze schießt ihm durch die Finger. Kevin wird grün. Sharif stürzt sich in das Gras der Lichtung. Ich kann zwar besser riechen als alle anderen, aber kotzen muss ich nie. Zwischen meiner Nase und meinem Magen besteht keine Verbindung.

Sharif japst: „Das Tier wurde bestimmt vom Wolf gerissen.“

„Jetzt hör auf, Panik zu machen. Wir haben Wichtigeres zu tun.“

„Ja“, sagt Kevin. „Wir brauchen Essen.“

Sharif quäkt: „Wie kannst du jetzt ans Essen denken?“

Bina sagt: „Viel wichtiger ist Wasser.“

„Ich habe was plätschern hören“, erinnere ich mich.

Tatsächlich finden wir einen Bach. Langsam schlängelt er sich durch die Wildnis. Alte Stämme liegen quer, mit Moos bedeckt. Klee zieht sich über den Boden. Riesige Farne wachsen zwischen den Stämmen.



Kevin klagt: „Ich habe trotzdem Hunger. Ich muss wenigstens was kauen.“

Ich schaue mich um. Entlang des Baches wächst zähes Gras. Die Brennnesseln müsste man kochen. Doch da sehe ich ein Gewächs, das man essen kann. Knallgrüne, leicht ovale Blätter. Saftige Stängel. Ich rupfe eine Handvoll ab.

„Hier, das ist Vogelmiere. Bissfest und gesund.“

Kevin runzelt die Stirn. Ich stecke mir die Portion selbst in den Mund. Sie schmeckt besser als der meiste Salat. Kevin rupft nun auch ein paar Stück.

„Hey, Bina, Sharif. Probiert auch mal.“ Bina greift zu. Sharif braucht wieder einen Moment. Schließlich kauen wir alle.

„Irre“, sagt Kevin. „Jetzt essen wir einen Wald.“

„Da ist alles drin“, sage ich. „Vitamine, Magnesium, sogar Eiweiß.“

„Woher weißt du das alles?“, fragt Sharif.

„Ich merke es mir einfach. So wie du deine Playlist.“

Sharif kaut zu Ende. „Jetzt brauche ich Wasser!“ Er kniet sich vor den Bach.

„Stopp!“, sagt Bina. „Er könnte verseucht sein.“

„Wovon denn? Ist hier eine Chemiefabrik im Wald?“

„Nein, aber es könnte ein totes Tier im Bach liegen. Zum Beispiel.“

Sharif zögert. „Aber wir brauchen doch Wasser, hast du gesagt.“

„Ich habe auch gesagt, ich habe mehr dabei, als ihr denkt.“ Sie greift in ihre zweite Seitentasche und zieht eine blaue Röhre heraus.

„Was ist denn das?“, fragt Kevin.

„Ein Überlebensstrohalm.“

„Sieht aber breiter aus als ein Strohalm.“

„Weil es ein Filter-Gerät ist“, sagt Bina. „Du saugst das Wasser hier durch – und alle Bakterien können dir nichts mehr anhaben.“

Sie kniet sich vor den Teich und macht es vor. Dann reicht sie den blauen Filterstab an



mich weiter. Mein Herz klopft. Immerhin sauge ich jetzt Wasser durch ein Mundstück, das zuvor ihre Lippen berührt hat.

Sharif sagt: „Nein. Ich stülpe mich nicht über einen Stab. Das ist ja voll schwul.“

Kevin trinkt gierig fertig. Danach macht er: „Ah!“

„Denk dran“, sagt Bina zu Sharif. „Tote Tiere bekommen dir nicht.“

Fluchend nimmt er den blauen Stab entgegen und steckt ihn in den Mund.

Wir kneten die Plane in die Bäume. Die Seile ziehen wir auf der anderen Seite um einen liegenden Baumstamm. Den Schlafplatz legen wir mit Zweigen aus, die wir von Kiefern und Fichten abschneiden. Die dichten Nadeln bilden eine weiche Unterlage und Schutz vor der feuchten Erde.

Die Arbeit hat warm gehalten. Doch jetzt wird es kühl.

„Wir brauchen ein Feuer“, sage ich.

„Aber nur, wenn wir eine Kuhle graben“, sagt Bina. „Damit es sich nicht ausbreiten kann.“

„Das wäre ein Fall für den Klappspaten“, sagt Kevin.

„Du hattest einen Klappspaten dabei?“, fragt Sharif.

„Ja. Zwölf kleine Cola, ein Badetuch und einen Klappspaten. Damit wollte ich am Strand Gräben ausheben, durch die das Meerwasser fließen kann.“

„Ich werd' nicht mehr“, sagt Sharif.

„Jetzt ist der Klappspaten in dem Volvo der Irren“, sagt Bina. „Also schnappt euch ein paar stabile Äste mit scharfen Kanten und grabt.“

Wir machen, was sie sagt. Es ist anstrengend, aber es geht. Kleine Wurzeln schneidet Bina mit den Klingen ihres Multi-Werkzeugs auseinander. Danach sammeln wir das Brennmaterial und schichten es in die Kuhle. Ein paar Äste als Unterlage. Zunder aus Blättern, Nadeln, Rinde und Spänen. Dann das Reisig. Dünne, trockene Zweige, am besten von Fichten. Man stellt sie wie eine Pyramide über dem Kern aus Zunder auf. Dann baut man eine zweite aus dünnen Ästen um die erste. Noch größere Stücke kommen erst später, wenn es gut brennt. Das habe ich mir aus einer TV-Doku gemerkt.





Mein Vater schlief dabei. Meine Mutter hat Lose gerubbelt.

„So“, sage ich. „Jetzt wird's kompliziert. Jetzt müssen wir Feuer machen, indem wir ein hartes Stöckchen auf weicherem Holz reiben.“

Bina sagt: „Ich kenne noch eine andere Technik.“

„Welche?“, frage ich. „Hast du einen Feuerstein dabei?“

Bina greift in ihre Seitentasche. „Meine Geheimtechnik heißt Feuerzeug!“  
Mit einem „Klick!“ zündet sie den Zunder an.

Sharif lacht sich schlapp: „Der war gut!“

Kevin sagt: „Deine Hosentaschen sind unerschöpflich, oder?“

Bina lacht: „Nein. Es fehlt darin der Klappspaten.“

Oliver Uschmann & Sylvia Witt, *Meer geht nicht. Roman*, © 2020 Gulliver (von Beltz & Gelberg), ISBN 978-3-407-74997-0, S.87-96

b) Welche Dinge aus der Liste hatten sie tatsächlich für die Nacht im Freien?  
Umkreise diese in der Liste über dem Text (Seite 28).

c) Und wie tauglich für die Wildnis sind die 4 Freunde? Vergib Sterne pro Person, indem du sie anmalst. Gib Beispiele in Stichworten. Ein Beispiel haben wir schon vorgegeben:

Kevin: ☆☆☆☆☆ Cola, Klappspaten, alles gestohlen, \_\_\_\_\_

Sharif: ☆☆☆☆☆ \_\_\_\_\_

Sam: ☆☆☆☆☆ \_\_\_\_\_

Bina: ☆☆☆☆☆ \_\_\_\_\_

Wie viele Sterne hättest du selber? Warum? Begründe deine Antwort.

Ich hätte ☆☆☆☆☆ Sterne, weil \_\_\_\_\_



## B7 – Frauen und Technik!

Bina ist ein besonderes Mädchen: technisch sehr interessiert und begabt.

Hier sind 5 Textfragmente, die das beweisen. Lies sie durch. Markiere einige Punkte, die deutlich machen, dass Bina Gefühl für Technik hat.

Bearbeite dann Aufgabe a.

1)

Aber Bina durchschaut Dinge besser als Menschen. Sie kann alles reparieren. Einmal tropfte der Wasserhahn in unserem Klassenraum. Tagelang. Der Hausmeister kam einfach nicht. Da brachte Bina eine Rohrzange mit. Sie reparierte den Hahn vor den Augen der Klasse und unserer Lehrerin. Als sie fertig war, blieb es ganz still. Dann fing Sharif an zu klatschen. Alle stimmten mit ein.

2)

Hinter dem Haus wächst eine Wildnis. Die Disteln stehen zwei Meter hoch. Sie blühen sogar. In einer Ecke liegt ein Teich. Das Wasser ist eine trübe Brühe. Allerdings - rundherum hat jemand Sand aufgeschüttet. Wie am Strand. Neben dem Teich steht eine windschiefe Hütte.

Bina taucht hinter mir auf. „Meinst du, da drin gibt es einen 12er-Schlüssel?“

Ich liebe es, wenn sie so redet. Meine Eltern verkaufen auch Werkzeug in ihrem Laden. Kein Junge aus unserer Klasse wüsste, wozu man das alles braucht. Bina weiß es. Schon immer beobachte ich gerne, wie ihre Hände etwas reparieren. Aber seit der achten Klasse ist irgendwas anders. Immer öfter wünsche ich mir, ich wäre ein Tisch oder ein kaputtes Waschbecken. Damit ihre Hände mich berühren.

3)

Sharif kaut zu Ende. „Jetzt brauche ich Wasser!“ Er kniet sich vor den Bach. „Stopp!“, sagt Bina. „Er könnte verseucht sein.“

„Wovon denn? Ist hier eine Chemiefabrik im Wald?“

„Nein, aber es könnte ein totes Tier im Bach liegen. Zum Beispiel.“

Sharif zögert. „Aber wir brauchen doch Wasser, hast du gesagt.“

„Ich habe auch gesagt, ich habe mehr dabei, als ihr denkt.“ Sie greift in ihre zweite



Seitentasche und zieht eine blaue Röhre heraus.

„Was ist denn das?“, fragt Kevin.

„Ein Überlebensstrohhalm.“

„Sieht aber breiter aus als ein Strohhalm.“

„Weil es ein Filter-Gerät ist“, sagt Bina. „Du saugst das Wasser hier durch - und alle Bakterien können dir nichts mehr anhaben.“

Sie kniet sich vor den Teich und macht es vor. Dann reicht sie den blauen Filterstab an mich weiter. Mein Herz klopft. Immerhin sauge ich jetzt Wasser durch ein Mundstück, das zuvor ihre Lippen berührt hat.

4)

„Also schnappt euch ein paar stabile Äste mit scharfen Kanten und grabt.“

Wir machen, was sie sagt. Es ist anstrengend, aber es geht. Kleine Wurzeln schneidet Bina mit den Klingen ihres Multi-Werkzeugs auseinander. Danach sammeln wir das Brennmaterial und schichten es in die Kuhle. Ein paar Äste als Unterlage. Zunder aus Blättern, Nadeln, Rinde und Spänen. Dann das Reisig. Dünne, trockene Zweige, am besten von Fichten. Man stellt sie wie eine Pyramide über dem Kern aus Zunder auf. Dann baut man eine zweite aus dünnen Ästen um die erste. Noch größere Stücke kommen erst später, wenn es gut brennt. Das habe ich mir aus einer TV-Doku gemerkt. Mein Vater schlief dabei. Meine Mutter hat Lose gerubbelt.

„So“, sage ich. „Jetzt wird's kompliziert. Jetzt müssen wir Feuer machen, indem wir ein hartes Stöckchen auf weicherem Holz reiben.“

Bina sagt: „Ich kenne noch eine andere Technik.“

„Welche?“, frage ich. „Hast du einen Feuerstein dabei?“

Bina greift in ihre Seitentasche. „Meine Geheimtechnik heißt Feuerzeug!“ Mit einem „Klick!“ zündet sie den Zunder an.

Sharif lacht sich schlapp: „Der war gut!“

Kevin sagt: „Deine Hosentaschen sind unerschöpflich, oder?“



5)

Als wir zurückkehren, hat Frau Sommer einen ganzen Berg Zitronen ausgepresst und Limonade gemacht. Sie holt eine kleine Geldkassette. „Das ist mein Notgroschen“, sagt sie. In den Fächern liegen ein paar Münzen und drei Scheine. Wie altes Laub im Herbst. Bina sieht uns an. Wir verstehen uns wortlos.

„Das ist alles, was Sie gespart haben?“

„Ich habe nur eine kleine Rente. Wie gesagt, Paul war Anstreicher. Das Haus ist mein ganzer Besitz. Ach, ihr Engel. Ich kann endlich wieder im Garten sitzen.“ Sie zieht am ersten Schein. Bina legt ihre Hand auf die von Frau Sommer.

„Das geht nicht. Wir nehmen Ihnen nicht Ihr letztes Geld.“

„Aber ihr müsst doch ans Meer.“

„Ja, aber nicht so“, antwortet Bina. Frau Sommer denkt nach. „Kommt mit.“ Sie führt uns ums Haus herum und biegt einen Strauch beiseite. Auf brüchigen Bodenplatten stehen alte Fahrräder.

„Paul hat jedes Rad mitgenommen“, sagt Frau Sommer. „Wenn eines auf der Straße lag oder im Sperrmüll. Er sagte immer: Die haben doch ein Leben. Die wollen doch was sehen von der Welt.“

Ich frage: „Funktionieren die?“

Frau Sommer sagt: „Ich denke, eure Mechanikerin wird es herausfinden.“

- a) Das Projekt *girlsatech* richtet sich an Mädchen mit Interesse für Technik. Auf [www.girlsatec.de/fuer-schuelerinnen](http://www.girlsatec.de/fuer-schuelerinnen) findet man Informationen darüber. Auf [www.girlsatec.de/berufsuebersicht](http://www.girlsatec.de/berufsuebersicht) stehen einige mögliche Berufe.



Checkt mal, ob für Bina etwas Passendes dabei ist.

O ja, nämlich .....

O nein, weil .....

Seht die girlsatech-Webseite mal genauer durch.

Notiert drei Sachen, die ihr richtig empfehlenswert findet für Bina:

.....

.....



b) Erkläre die Wortspielerei in diesem kurzen Textfragment. Das darfst du auch auf Niederländisch machen.

„Zeig mal her“, sagt Loki. Er meint Binas Multi-Tool. Er klappt die Werkzeuge aus. „Was für ein geiles Teil.“

„Sogar mit **Inbus**“, sagt Bina. Poki sagt: „**Ein Inbus im Bus.**“

Keiner lacht. Er zeigt mit der Bierdose in der Hand durch das Fahrzeug. „Hallo? **Inbus? Im Bus?** Niemand?“

.....

.....

.....

## B8 – Ist das schon Liebe? Teil 2

**Diese Aufgabe ist NICHT für Schüler\*innen, die das ganze Buch gelesen haben.**

Du hast jetzt einige Textstellen aus dem Buch gelesen und die Hauptpersonen ganz gut kennengelernt. Auch zu der Liebesbeziehung zwischen Sam und Bina hast du dir Gedanken gemacht.

Lies diesen Teil aus einem der letzten Kapitel des Buches und mache danach die Aufgabe.

Kevin hilft in der Küche. Abends würden wir gerne noch kellnern, aber das dürfen wir nicht. Manchmal sind Leute vom Amt zu Gast. Die würden Fragen stellen. Also haben wir frei. Im Mondlicht gehen wir an den Strand. Sharif erzählt Kevin Geschichten, er muss raten, welche gelogen sind. Bina und ich schlendern abseits. Wir sind barfuß. Das Meer spült Gischt zwischen unsere Zehen. Auf unserer Reise haben wir schon oft unsere Hände gehalten. Aber immer nur aus Angst. Jetzt schiebt sie ihre Finger zwischen meine. Obwohl es nicht donnert und keine Insekten schwirren. Sie schaut rüber zu den lachenden Jungs. „Das haben wir gut gemacht“, sagt sie.

„Ja, das haben wir.“



“Was wir wohl noch alles könnten?”, fragt sie.

Dann finden sich unsere Lippen im Mondlicht und mein Herz wird so weit wie das Meer.

*Oliver Uschmann & Sylvia Witt, Meer geht nicht. Roman, © 2020 Gulliver (von Beltz & Gelberg), ISBN 978-3-407-74997-0, S.134-135*

a) Kreuze noch einmal an, was WIRKLICH zwischen Bina und Sam passiert ist.

- ☐ Es passiert weiter nichts.
- ☐ Sie halten Händchen.
- ☐ Sie küssen sich.
- ☐ Sam und Bina küssen sich und Sharif wird sauer, weil er auch in Bina verliebt ist.
- ☐ Bina findet Kevin besser als Sam und sagt das auch.
- ☐ Sam rettet Bina vor einem Wolf.
- ☐ Bina rettet Sam vor einem Höllenhund.
- ☐ Bina und Sam sehen zusammen einen Sonnenuntergang.
- ☐ Sam und Bina schlafen eine Nacht dicht aneinandergekuschelt.

b) Blättere zurück zur Seite 28 in diesem Arbeitsheft. Hattest du recht mit deiner Vermutung? Markiere, was für dich stimmt.

Ich hatte...

- alles richtig.
- die meisten richtig.
- ein paar richtig.
- nichts richtig.



## C – Nach dem Lesen

### C1 – Robin Hood oder wer?

Ihr habt gesehen: Bina ist ein besonderes Mädchen, eigentlich die Retterin der drei Jungen, wenn es Probleme gibt. Solche Figuren kommen auch in anderen Jugendbüchern vor.

- a) Denkt mal an die bekannte Geschichte von *Robin Hood*. Checkt im Internet, wer dort die weibliche Hauptperson ist. Inwieweit ist sie vergleichbar mit Bina?

|                   | weibliche Hauptperson<br>bei Robin Hood; Name:<br>_____ | Bina: |
|-------------------|---------------------------------------------------------|-------|
| Übereinstimmung 1 |                                                         |       |
| Übereinstimmung 2 |                                                         |       |

- b) **Ronja Räubertochter** (Originaltitel: *Ronja Rövardotter*) ist ein Kinderbuch der schwedischen Autorin Astrid Lindgren, das 1981 erschien. Das Buch wird auf der ganzen Welt gelesen.

Checkt bitte auf Wikipedia, was im Buch passiert. Gibt es hier Sachen, die sowohl für *Ronja* wie für *Bina* gelten?

O ja, nämlich .....

O nein, weil .....

### C2 – Alles hat ein Ende...? (nur für Schüler\*innen, die das Buch NICHT haben)

- a) Wie kann die Geschichte von Bina und ihren Freunden enden?

Hier einige Möglichkeiten, kreuze an:

Die 4 Jugendlichen ...

- |                                     |                                      |
|-------------------------------------|--------------------------------------|
| - kehren nicht nach Hause zurück.   | - werden von ihren Eltern gefunden.  |
| - werden von der Polizei verhaftet. | - beginnen eine kriminelle Karriere. |
|                                     | - ...                                |



- b) Wähle eine der Möglichkeiten und schreibe das letzte Kapitel des Romans „Meer geht nicht“. Du solltest mindestens 100 Wörter schreiben, auf Deutsch oder Niederländisch.

### C3 – Happy End?!

**Diese Aufgabe ist nur für Schüler\*innen, die das ganze Buch gelesen haben.**

- a) Wie findest du das Ende? Realistisch? Gut? Warum? Begründe.

.....  
.....  
.....  
.....

- b) Stellt euch vor: *10 Jahre später*. Wie steht es dann um Bina, Kevin, Sharif und Sam/Samuel?

Bina: .....

Sam: .....

Sharif: .....

Kevin: .....

- c) Das letzte Kapitel greift das Thema des ersten Kapitels wieder auf: *Die Tarantel in der Umkleide, Teil 2*.

Wie findest du es, dass die Autoren hier zurückgreifen auf den Beginn des Romans?

O gut: .....

O schlecht:.....

### C4 – Was finden die Anderen?

„Meer geht nicht“ wurde nach Erscheinen (2020) von Fachleuten besprochen und auch von Leser\*innen beurteilt. Auf den folgenden Seiten stehen einige Beispiele.  
Lies sie durch.

- a) Markiere die Fragmente in den Besprechungen **gelb**, die du OK findest. Und **rot**, die du *nicht* OK findest.

- b) Bringe die Buchbesprechungen auf einen gemeinsamen Nenner.

Sie sind **positiv**:

O ja, weil .....

O nein, weil .....

- c) Und schließlich: Wie urteilst *du* über das Buch? *Positiv? Negativ?* Warum?





## Buchbesprechungen

- 1) [www.lesen.bayern.de/9783407749970](http://www.lesen.bayern.de/9783407749970) (Zugriff am 10.9.2022)



*Gute Einsteigerlektüre für Nicht- und Wenigleser!*

[...]

„Superlesbar“ nennt sich die neue Buchreihe von beltz/Guliver – und die Bücher sind es in der Tat. Der Text ist durch viele Absätze aufgelockert und dadurch gering. Auch der Gesamtumfang ist sehr überschaubar. Hinzu kommt eine serifenfreie Schrift, die auch SchülerInnen mit Leseschwäche das Lesen erleichtert. Die Sprache ist einfach und der Plot lustig. Dazu findet wohl jede/r LeserIn in einem der unterschiedlich gezeichneten Hauptpersonen eine Identifikationsfigur: Die Charaktere entstammen unterschiedlichen sozialen Milieus und jeder für sich ist stark. Auch die Handlung ist mit dem Diebespaar, dem die vier auf den Leim gehen, mit Trampen, mit Irrwegen, Übernachtungen in der freien Natur und einem Gewitter kurzweilig. Die Teenager entfernen ein Wespennest und erledigen Arbeiten in einer Pension am Meer, um sich das Geld für das Rückfahrtticket zu verdienen. Und ganz nebenbei erfüllen sie sich dabei ihre Träume: Kevin kommt ans Meer und Sam mit Bina zusammen. Der Leser bekommt das Gefühl, alles im Leben schaffen zu können. Für optimales Lesefutter bräuchte es nun noch einen Fortsetzungsband.



## 2) Amazon.de

[www.amazon.de/Meer-geht-nicht-Super-lesbar/dp/340774997X/ref=sr\\_1\\_1?crid=1QU0KUB75U00P&keywords=meer+geht+nicht&qid=1662841875&srefix=%2Caps%2C53&sr=8-1](https://www.amazon.de/Meer-geht-nicht-Super-lesbar/dp/340774997X/ref=sr_1_1?crid=1QU0KUB75U00P&keywords=meer+geht+nicht&qid=1662841875&srefix=%2Caps%2C53&sr=8-1) (Zugriff am 10.9.2022)

### 5,0 von 5 Sternen **Sehr zu empfehlen**

Rezension aus Deutschland vom 2. April 2020

Von: Carsten

"Meer geht nicht" ist ein sehr schönes Buch, das den jugendlichen Lesern unaufdringlich noch mehr mitgibt, als es auf den ersten Blick erscheint. Inklusive Survival-Informationen, die man unter anderem auf dem Campingplatz im Familienurlaub, auf Ausflügen oder zu ähnlichen Gelegenheiten nutzen kann.

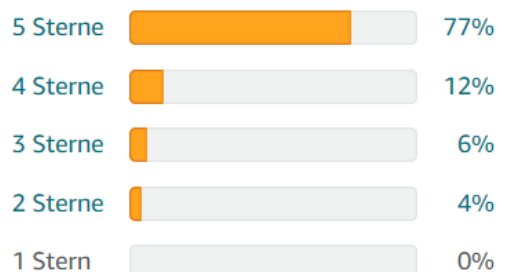
Mir als Erwachsenen hat die wirklich süße Liebesgeschichte besonders gefallen. Auch ich habe beim Lesen Dinge erfahren, die mir neu waren, zum Beispiel, was die desinfizierende Wirkung von Honig angeht und meine sogar, eine Anspielung auf "Per Anhalter durch die Galaxis" des großartigen Douglas Adams entdeckt zu haben.

Fazit: sehr zu empfehlen, mal reinzuschauen könnte auch Älteren Spaß machen. Bei mir war das der Fall.

### Kundenrezensionen

★★★★☆ 4,6 von 5

57 globale Bewertungen



### 4,0 von 5 Sternen **Voller Überraschungen und sehr spannend**

Rezension aus Deutschland vom 12. Februar 2020

Von: Ella Reiter, 8 Jahre

[...] Ich finde dieses Buch toll, weil ich es schon cool finde, dass die Freunde mitten in der Wildnis gelebt haben. Sie haben sich z.B. selber Feuer gemacht und haben sogar im Wald übernachten können. Besonders lustig fand ich es, als Sharif seine Lügen erzählt hat und die so echt wirkten, dass Kevin schreiend davongerannt ist. Etwas



traurig war aber, dass der Vater von Kevin woanders lebt und Binas Mutter gestorben ist. Spannend war es, als die Vier gemerkt haben, dass ihre Fahrer Diebe sind. Ich würde dieses Buch denjenigen empfehlen, die Spannung mögen und Bücher, bei denen man nicht weiß, was einen erwartet.

### C5 – Vorbereitung auf die Lesung

Kommt Oliver Uschmann zu euch für eine Lesung aus dem Buch? Dann bereitet ihr in einer Kleingruppe ein paar Fragen vor.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, Fragen zu stellen:

1. Fragen zum Buch, über die Hauptpersonen, über die Geschichte, über die Idee zum Buch...
2. Fragen zum Leben als Autor, über die 2. Autorin Sylvia Witt, über den Alltag (*leven van alledag*) eines Autors...
3. Fragen an den Autor persönlich, über seine Familiensituation, wo er lebt, warum er diesen Beruf hat...
4. Fragen über die Reise, die der Autor macht: wie gefällt es in den Niederlanden, wo war er schon, wo fährt er noch hin, was ist ähnlich hier, was ist anders als in Deutschland...

Notiert **mindestens drei Fragen auf Deutsch** aus verschiedenen Kategorien. Versucht bei der Lesung mindestens EINE der Fragen auch echt zu stellen! Gut aufpassen, was andere Gruppen fragen, damit eure Frage nicht DOPPELT ist!

Unsere Frage 1 an Oliver Uschmann:

---

---

Unsere Frage 2 an Oliver Uschmann:

---

---

Unsere Frage 3 an Oliver Uschmann:

---

---



Noch andere Fragen:

---

---

---

## D – Kreativaufgaben

### D1 – Party

Die vier Abenteurer sind wieder zu Hause angekommen. Sie wollen, zusammen mit ihren Eltern und anderen Mitschülern eine „Meer geht nicht“-Party feiern. Du kannst dabei helfen:

- a) Erstelle eine attraktive Einladung, die keine Person aus dem Buch ablehnen kann.
- b) Stelle dir einige (mindestens 5) Personen vor und überlege, was für Kleidung sie tragen werden.
- c) Notiere, was es auf der Party zu essen und zu trinken gibt. Denke dabei an alles, was du darüber im Buch gelesen hast.
- d) Welche Musik wird gespielt? Erstelle eine Playlist mit mindestens 5 Tracks, die etwas mit den Hauptpersonen zu tun haben.
- e) Überlege dir von 3 Personen, wie sie sich auf der Party wohl benehmen werden und notiere das!

### D2 – Reiseroute

**Diese Aufgabe ist nur für Schüler\*innen, die das ganze Buch gelesen haben.**

Im Buch legen die vier Freunde eine ordentliche Strecke zurück, mit verschiedenen Verkehrsmitteln (*vervoersmiddelen*). Zeichne auf dieser Karte ein, wo sie starten und kennzeichne (ungefähr) die Route. Es werden nicht alle Orte im Buch benannt. Darum haben wir ein paar Möglichkeiten **mit gelbem Stern** markiert. Du darfst natürlich auch selbst in *Google maps* suchen nach den Orten, den Namen und der Route!

Benutze verschiedene Farben für die verschiedenen Verkehrsmittel:

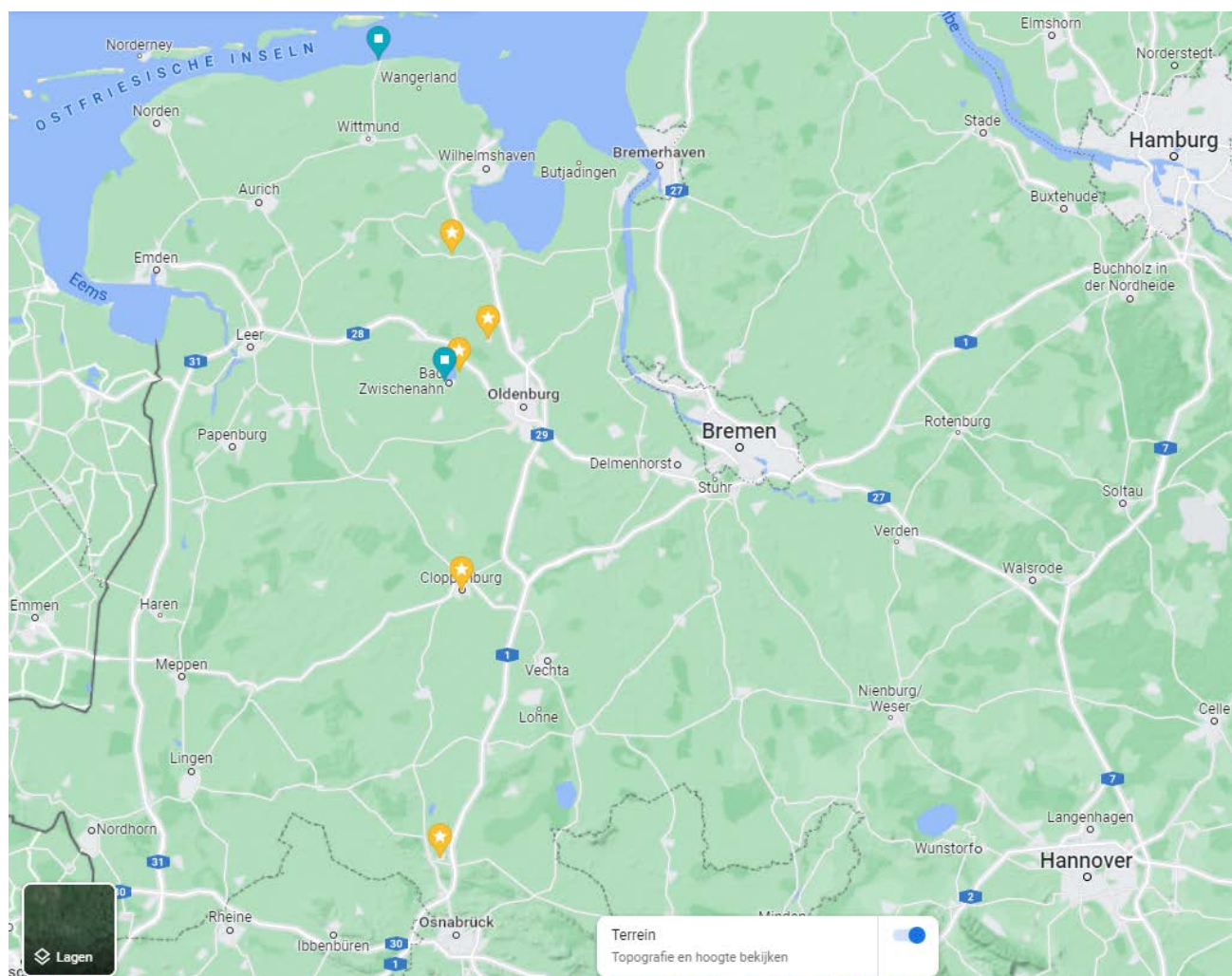
grün – mit dem Zug

rot – zu Fuß

orange – mit dem  
Fahrrad

blau – mit dem  
Campingbus

schwarz – mit dem Auto



### D3 – Fünf Dinge in der Kiste

Die Geschichte im Buch kann man auch mit Gegenständen darstellen.

Denke dir in einer Kleingruppe fünf Gegenstände aus, die typisch sind für die Geschichte von Bina, Samuel, Sharif und Kevin. Verteilt die Aufgaben, wer welchen Gegenstand besorgt. Bringt die Gegenstände mit in die Schule.

Schreibt zu jedem Gegenstand ein kleines Schild. Darauf schreibt ihr, was es ist, und was dieser Gegenstand im Buch für eine Rolle spielt.

Wenn Oliver Uschmann zu einer Lesung an eure Schule kommt, freut er sich bestimmt, die kleine Ausstellung mit den Gegenständen zu sehen.